

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

liebe Familie Dürr,

liebe Freunde und Weggefährten,

wir treffen uns heute in einer erlesenen Runde zu einem der schönsten Anlässe in der 127-jährigen Geschichte unseres Unternehmens – nämlich dem 90. Geburtstag von Heinz Dürr. Wie Sie wissen, war der Geburtstag von „HD“, wie er hier im Haus genannt wird, bereits am 16. Juli, an diesem Tag feierte Heinz Dürr zu Hause in Berlin. Wir als Unternehmen wollten da nicht unmittelbar mit dem nächsten Event nachziehen und Feierstress erzeugen – daher haben wir die Urlaubssaison vorübergehen lassen und Sie für heute eingeladen. Ganz herzlichen Dank, dass Sie dieser Einladung gefolgt sind.

Unter uns sind heute Unternehmer, Manager, Aufsichtsräte, Betriebsräte, Wissenschaftler, Politiker, journalistische Beobachter und viele Dürrianer. Jede und jeder von Ihnen hat einen eigenen, teils jahrzehntelangen Bezug zu Heinz Dürr, und es wäre spannend, von Ihnen zu hören, was Sie persönlich mit Heinz Dürr verbindet, was Sie gemeinsam erlebt haben, worüber Sie mit ihm diskutiert und mit Sicherheit auch gelacht haben.

Allerdings würde das den Rahmen sprengen, weshalb ich um Nachsicht bitte, dass ich nicht jede und jeden persönlich ansprechen und begrüßen kann. Wen ich aber unbedingt begrüßen will, sind Sie, liebe Heide Dürr, denn man kann nicht über Heinz Dürr sprechen, ohne über Sie zu sprechen. An der Unternehmerkarriere Ihres Mannes haben Sie großen Anteil – als Vertraute, Sparrings-Partnerin, Beraterin, Organisatorin und bisweilen vielleicht auch als Korrektiv. Liebe Heide Dürr, es ist wunderbar, dass Sie heute hier sind, genauso übrigens wie Ihre Tochter Karoline. Ihnen beiden ein ganz herzliches Willkommen.

Besonders freue ich mich auch, dass wir eine Vertreterin der baden-württembergischen Landesregierung begrüßen dürfen. Zu uns gekommen ist die Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus: Liebe Frau Dr. Hoffmeister-Kraut, ich begrüße Sie herzlich, es ist uns eine Ehre, dass Sie hier sind und nachher das Wort zu Ehren von Heinz Dürr ergreifen werden.

Lieber Herr Dürr,

nun wird es höchste Zeit, mich Ihnen zu widmen – wir sind schließlich schwäbischer Mittelstand, und da ist es verdächtig, wenn einer zu lang redet oder „schwätzt“.

Die Schwäbische Zeitung hat Sie zu Ihrem 90. Geburtstag als „Spezialist für besonders komplizierte Aufgaben“ titulierte. Der Autor dieser Worte – Rolf Dieterich, ein alter Bekannter

von Ihnen – hat absolut recht. Die Chefposten bei AEG und Deutscher Bahn waren sogar mehr als kompliziert.

Bemerkenswert, lieber Herr Dürr, ist aber, dass die komplizierten Fälle nie auf Sie abgefärbt haben. Im Gegenteil: Je komplizierter es wurde, desto geradliniger sind Sie als Firmenlenker vorgegangen. Sie haben hingeschaut, mit den Leuten gesprochen, sich ein Bild gemacht und klar gesagt, was Sie denken.

Ich habe das bei meinem ersten Treffen mit Ihnen erlebt: Vor 20 Jahren kam ich als Vorstand zur Dürr-Tochter Schenck nach Darmstadt, wo einiges im Argen lag. Sie gingen während der Schicht durch die Fabrik, haben die Hand auf eine Maschine gelegt und festgestellt: „Die ist kalt“. Das Handauflegen haben Sie an zwei weiteren Maschinen wiederholt, auch die waren kalt und für Sie war klar: „Ok, wir haben hier ein Problem“. Das war wie der Chefarzt bei der Visite: Puls fühlen, Diagnose stellen, Therapie ableiten – in unserem Fall eine Restrukturierung, die Schenck wieder in die Erfolgsspur brachte.

Diese Anekdote illustriert Ihren Stil als Unternehmer und Manager: Sie haben nicht einfach von der Vorstandsetage aus geführt, denn die kann – um im Chefarzt-Jargon zu bleiben – durchaus zur Isolierstation werden. Vielmehr haben Sie das reale Leben im Unternehmen erspürt und mit den Beteiligten auf allen Ebenen geredet. Dabei haben Sie die Dinge stets einfach gehalten und in klarer Sprache auf den Punkt gebracht. So schafft man Orientierung in komplizierten Situationen und überzeugt die Menschen im Unternehmen. Lieber Herr Dürr, in dieser Disziplin des unternehmerischen „keep it simple“ sind sie ein Meister, das macht sie nahbar, glaubwürdig und nicht nur in unserem Unternehmen so beliebt.

Zwei andere Eigenschaften, die ein Unternehmer braucht, sind Neugier und Mut. Auch das verkörpern Sie, lieber Herr Dürr, par Excellence. Bei der 125-Jahrfeier unseres Unternehmens haben Sie Ihren Zuhörern geraten: „Bleibt neugierig“, denn Neugier ist die Quelle von Kreativität, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings führt Neugier dazu, dass man den Status-quo immer wieder in Frage stellen und die Komfortzone verlassen muss. Und dafür braucht es Mut. Diesen Mut, lieber Herr Dürr, haben Sie schon 1964 – im zarten Manager-Alter von 31 Jahren – unter Beweis gestellt und in Brasilien einen Großauftrag an Land gezogen, der den damaligen Umsatz von Dürr um das Dreifache überstieg. Und diesen Mut haben Sie auch heute noch, ganz aktuell zum Beispiel wenn es um den Ausbau des Automatisierungsgeschäfts von Dürr geht und sie uns den Rücken für die damit verbundenen Investitionen stärken.

Heinz Dürr zum 90. Geburtstag

Dr. Jochen Weyrauch, Bietigheim-Bissingen, 14. Sept. 2023

In unseren Gesprächen spüre ich, wie sehr Ihnen dieses Unternehmen und seine Zukunftsfähigkeit am Herzen liegen. Ihre unternehmerische Neugier wirkt wie ein Früherkennungssystem für große Trends und Themen. Schon lange bevor die Energiefrage zu einem zentralen Feld der deutschen Politik wurde, haben Sie sich mit Energieeffizienz beschäftigt, ein entsprechendes Institut an der Universität Stuttgart initiiert und das Potenzial energieeffizienter Technologien für den Dürr-Konzern erkannt. Heute sind Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ein differenzierendes Merkmal unserer Maschinen und Anlagen, und unsere Kunden suchen die Zusammenarbeit mit Dürr, um ihre Produktionsprozesse sparsam und emissionsfrei zu machen.

Lieber Herr Dürr,

seit mehr als 65 Jahren sind Sie ein wichtiger Impulsgeber für dieses Unternehmen. Sie haben „die Firma“, wie Sie gerne sagen, geprägt wie kein anderer und sie mit unerschütterlichem Glauben an das Machbare zu einer Top-Adresse in unserer Branche gemacht. Ihr Selbstbewusstsein aus den Zeiten des bundesdeutschen Wirtschaftswunders hat sich auf die Belegschaft übertragen und wirkt bis heute fort. Für die über 20.000 Beschäftigten von Dürr sind sie vieles in Personalunion: Identifikationsfigur, Ankeraktionär, Unternehmerlegende und wandelnde Zeitgeschichte.

Ich wünsche uns allen, dass das noch lange so bleibt, und Ihnen, lieber Herr Dürr, alles erdenklich Gute, eine robuste Gesundheit und noch viele gute Ideen.

Herzlichen Dank